

Rheinfelden, Stein bis nach Kaiserstuhl (Kanton Aargau).

Vorabklärungen hätten ergeben, dass an den Grenzübergängen der Region die Verkehrsströme am besten und einfachsten gemessen werden können. Zudem gebe es an den Grenzstationen genügend Platz für punktuelle Kurzbefragungen. Deshalb ist der Auftraggeber der Studie, der Trinationale Eurodistrict Basel, an die Schweizer Grenzwaiche Basel getreten. Die Infrastruktur entlang der Landesgrenze erlaube es organisatorisch und logistisch, die grenzüberschreitenden Verkehrsströme optimal zu erfassen.

Nebst einem Seitenradars, welcher automatisch die grenzüberschreitenden Fahrzeuge erfasst, kommen an den Grenzübergängen auch Befragerinnen und Befrager zum Einsatz. Diese wählen einen kleinen Teil der Verkehrsteilnehmer aus und fragen nach dem Ausgangs- und Zielort sowie dem Grund der Fahrt. Um Behinderungen vor allem im Pendlerverkehr zu vermeiden stehen an den Autobahnübergängen zusätzliche Schweizer Grenzwachter im Einsatz. Diese stellen sicher, dass der Verkehr wie gewohnt verläuft. Ebenfalls wird darauf geachtet, dass es bei den Befragungen an kleineren und mittleren Grenzübergängen in den Spitzenzeiten keine Rückstaus gibt. Auf deutscher Seite sind Zoll und Landespolizei unterstützend tätig.

Pro Grenzübergang wird an einem Tag gemessen. Schilder informieren die Verkehrsteilnehmer vor dem jeweils betroffenen Übergang über die Messung. Die Befrager tragen orangen Warnwesten und Namensschilder. Neben dem Individualverkehr, werden punktuell auch Fahrgäste von Bahnen und Bussen im grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrs befragt sowie Fußgänger und Radfahrer.

Von einige punktuelle Zählungen angesehen sei dies die die erste großflächige Erhebung seit zehn Jahren in der Grenzregion Basel. Parallel zu den Befragungen an der Landesgrenze werden mehr als 3000 zufällig bestimmte Haushalte zu ihrem jeweiligen Verkehrsverhalten telefonisch befragt. Die Ergebnisse dieser Erhebung stellen eine wichtige Information für die kommenden Jahre dar. Auf diese Grundlage könnten Handlungsmöglichkeiten definiert werden, um so das Verkehrswesen – Straßenverkehr, Parken, Öffentlicher Verkehr, Infrastruktur – in der trinationalen Region besser zu gestalten.

Das Projekt wird finanziell von Frankreich, Deutschland und der Schweiz getragen. Neben der finanziellen Beteiligung auf lokaler Ebene kommen Mittel aus dem Programms Interreg IV der Europäischen Union sowie dem Schweizer Fonds der Neuen Regionalpolitik.

Der Zuschlag für die Befragung wurde im November an die PTV France (Straßburg) und die PTV-AG (Karlsruhe) vergeben. Diese Arbeitsgemeinschaft wird unterstützt von der Prog-Tans in Basel, die Vorschläge erarbeiten soll, um die Parkbedingungen sowie die grenzüberschreitenden Verbindungen im öffentlichen Verkehr zu verbessern. Ergebnisse der Erhebungen werden für Sommer 2011 erwartet.

Autor: bz

WEITERE ARTIKEL: BASEL

Forderung nach einem Umbau

Die Kosten für das Sanieren des Basler Stadtcasinos werden auf 46,5 Millionen Franken geschätzt.

MEHR

Verkehrsröwdy droht eine hohe Haftstrafe

Basler Strafgericht verhandelt von heute an einen tödlichen Raserunfall im Gundeldingerquartier am Bahnhof SBB. **MEHR 2**

Center sucht weiter (s)eine Position

Die Migros halbiert die Verkaufsflächen im Stückeri, das möchte ein neues Konzept ins Dreiländchen bringen und Weil bleibt darob gelassen. **MEHR**